

franco.

Markt
Stoff zu einem feinen Anzug in gestreift od. klein carirt, modernste tragbar bei Sommer u. Winter.

Markt 80 Pfg.
einem vollkommenen Damenregen- in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Markt 60 Pfg.
Leberstoff für einen vorkommenen ten und sehr dauerhaften Herren- anzug.

Markt
ter Duzing zu einem Anzug, ge- jeze Jahreszeit und tragbar bei itterung, in den neuesten Farben, ein carirt, glatt und gestreift.

2 Markt
kräftigen Duzingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Markt
ter schweren Stoff für einen Leber- eher, sehr dauerhafte Waare.

3 Markt 50 Pfg.
u einem Festtagsanzug aus hoch- seinem Duzing.

Markt
ter imprägnirten Stoff in allen Farben Paléot; oechte wasserdichte Waare, randung.

ager in hochfeinen Tuchen, Bur- Livee-Tuche, Kommmgarn Stoffe, nifiste Stoffe mit Gummieinlage, Stoffe, festsgraue Tuche, Feuer- woiße zc. zc. zu en gros Preisen.

en franco.
ng Augsburg.
& Cie.)

m Verbesserungen

Cireul.-Glas
für Schuhmacher; lang- Arm, kleiner Kopf und groß- existirende Spule, die M- schine transportirt nach alle- Richtungen und ist die D- lität rühmlichst bekannt.

ch, Malmédy.

dy und Umgegend.
zinen, hocharmig von
mit Disconto.
rkfätte prompt ausgeführt.

Manöver-Magazin St. Vith.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
ALLIAT MIT MASSIGEM PREISEN

wiebelbonbon
Brustleiden. Dieses Mittel
sind sehr zu empfehlen, sodab
Güllich ins. Zwiebelbonbon
nen, in keinem Haushalt fehl
Pfg. bei Ph. A. Baur St. Vith
565(51)

zu haben in der Expedi-
ds. Blattes.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Nro. 69.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 1 Nro. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. J. (G.-S. S. 175) unterliegen vom 1. April 1892 ab auch Aktiengesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien und Berggewerkschaften, welche in Preußen ihren Sitz haben, der Einkommensteuer. Von dem gleichen Zeitpunkt ab sind Unternehmungen der gedachten Art, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, mit dem aus Preußischem Grundbesitz und Gewerbebetrieb fließenden Einkommen steuerpflichtig (§ 2 b das.).

Nach weiterer Bestimmung des erwähnten Gesetzes (§ 24 Abs. 2) sind die vorbezeichneten Gesellschaften und Berggewerkschaften verpflichtet, ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen alljährlich nach den näheren des Finanzministers dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission einzureichen.

Auf Grund dieser Vorschrift bestimme ich zum Zweck der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1892/93 hiermit Folgendes:

1. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, welche in Preußen domicilirt sind, haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungskommission, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, einzureichen.

Auch wollen dieselben hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie inner- oder außerhalb Preußens Grundbesitz haben oder stehende Gewerbebetriebe (Fabrikations- Ein- oder Verkaufsstätten, selbständige Agenturen u. s. w.) unterhalten.

2. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, welche außerhalb Preußens domicilirt sind, jedoch in Preußen Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben, haben die zu 1 bezeichneten Unterlagen während des daselbst angegebenen Zeitraums bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungskommission einzureichen, in deren Be-

zirk sich der Grundbesitz bzw. die gewerbliche Niederlassung befindet.

Ferner wollen diese Gesellschaften unter Namhaftmachung eines in Preußen wohnhaften Vertreters hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie in Preußen anderweit Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben.

Falls der Grundbesitz bzw. der Gewerbebetrieb sich über mehrere Veranlagungsbezirke erstreckt, so ist die Einreichung der Geschäftsberichte u. s. w. in demjenigen Veranlagungsbezirk zu bewirken, in welchem der gedachte Vertreter seinen Wohnsitz hat.

3. Die Berggewerkschaften haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse (Verwaltungsrechnungen) der zwei letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Gewerkschaftsammlungen bis zum 1. Oktober ds. Js. bei derjenigen Regierung einzureichen, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben.

Gleichzeitig wollen dieselben in Gemäßheit des § 16. des Einkommensteuergesetzes unter Beibringung der bezüglichen Nachweise sich darüber äußern, ob bei ihrer Veranlagung von den festgestellten Ueberschüssen 3 1/2 Prozent des aus dem Erwerbsspreize und den Kosten der Anlage und Einrichtung bzw. Erweiterung des Bergwerks sich zusammensetzenden Grundkapitals oder des zwanzigfachen Betrages der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vertheilten Ausbeute in Abzug gebracht werden sollen. Berlin, den 12. August 1891.

Der Finanz-Minister, Miquel.
Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die Bezirke der Veranlagungskommissionen die Kreise und die Herren Landräthe die Vorsitzenden sind.

Wagen, den 19. August 1891.
Königliche Regierung,
Abthl. für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Elsner von Gronow.

Hoggenausfuhr aus Rußland.

Am Berliner Produktenmarkt herrscht heute (am 25.) eine matte Tendenz, und die Preise haben durchgängig Einbußen erfahren. Die Hauptveranlassung hierfür ist in dem augenblicklich sehr umfangreichen Angebot an effectiver Waare zu sehen.

In den letzten Wochen sind für Deutschland sehr bedeutende Ankäufe von Waare gemacht worden und hat auch das russische Ausfuhrverbot für Roggen, das vom 28. ds. ab in Kraft tritt, dahin gewirkt, daß ganz enorme Quantitäten unter Ausbietung aller Kräfte noch vor jenem Termine über die Grenze geschafft wurden. Die Landmärkte der östlichen Provinzen sind reich versorgt, und es mangelt bereits an Käufern. Mehr aber noch drückt das Angebot in Weizen, der sich zu den gegenwärtigen Preisen nur sehr schwer plazieren läßt.

Nach der „Danz. Ztg.“ sind vom 23. bis zum Abend des 27. ca. 1500 Waggons von der Grenze angekommen. Die Eisenbahnen arbeiten mit allen Kräften, um in den beiden nächsten Tagen die ihnen gestellten Aufgaben zu bewältigen. Selbstverständlich drückt die große Zufuhr auf den Preis. Weiteres schreibt die „Königsb. Hart.-Ztg.“ aus Königsberg: Zur Bewältigung des ungewöhnlichen Andranges in der kurz bemessenen Frist bis zum 27. cr. hat das Eisenbahnbetriebsamt zu Königsberg angeordnet, daß sämtliche verfügbare Eisenbahnwaggons nach den Grenzorten dirigirt und dort für den besagten Zweck zur Verfügung gestellt werden sollen. Die leeren Waggons werden als Extrazüge ihren Bestimmungsorten zugeführt. Zu anderen Zwecken werden demgemäß geschlossene Waggons vorläufig überhaupt nicht vergeben. Auch die ostpreussische Südbahn läßt fast täglich ca. sieben Bedarfszüge mehr laufen, um den Getreideandrang an der Grenze zu bewältigen, und doch ist dies nicht genug. Es werden von allen Stationen Schwellen nach Prosten geschafft, um auf Schwellenlager die Getreidemasse bis zur Fortschaffung lagern zu lassen. Aus Potsdamische berichtet endlich die „Pos. Ztg.“: „Sämtliche an der preussischen Grenze wohnhaften russischen Bauern verdienen jetzt schönes Geld, indem sie fast alle ihre Fuhrwerke zur Ausfuhr des Roggens stellen. Zur Aufstellung der Schober sind ganze Felder gepachtet, und es steht dann auf diesem Flecke eine Fuhr neben der andern. Aber auch die Einfuhr gedroschenen Roggens wird stark betrieben. Ueber 200 Arbeiter sind beim Wiegen und Umladen des Roggens beschäftigt und mit Hoggens beladene Wagen stehen dicht aneinander auf der Bahnhofstraße. Wie berechnet, nimmt das hiesige Zollamt täglich fast 6000 Mark an Zoll ein.“ Auch an der österreich-

18 **Uns Glück.**
Roman von Georg Höcker.
(Unberechtigter Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Eben trat auch die Mondescheibe hinter dem Walde hervor und goß ihr volles klares Licht auf den freien Wiesenplan vor dem Forsthaufe darnieder, so vermochte der Förster den Anblick genau und scharf in's Auge zu fassen.

„Ihr seid's Mislauer, wie schaut Ihr aus, Mann, man möchte sich fürchten vor Euch! „Ist Euch was Schlimmes zugestoßen,“ meinte er betroffen, dem Anderen die Hand entgegenstreckend.

Rudi Mislau nahm sie nur mechanisch und warf einen fast irren Blick um sich. — „Wo ist die Broni, sie darf nil hören, was ich mit Euch abzureden hab,“ murmelte er bekommen.

„Sie ist nach ihrer Kammer,“ versetzte der Förster betreten. „Ist denn was besonderes passiert? — Aber wie schaut Ihr aus, ich sag noch einmal, man möcht' sich fürchten vor Euch!“

Da entrang sich ein unheimlich klingendes Lachen den Lippen des Bauern. — „So, meint Ihr?“ höhnte er. „Es gibt Leute, die Ursach' dazu haben könnten.“ Der Förster hatte sich nach dem Hause umgewendet, jetzt deutete er nach einem Dachfenster, aus welchem eben Licht hervorbrang. — „Die Broni ist

in ihrer Kammer droben, schießt los, was ist's,“ meinte er.

Schon saß Rudi Mislau neben ihm auf der Bank. — „Eben hat's einen wundersamen Auftritt gegeben im Hof,“ begann er mit heiserer, gedämpfter, nur noch dem Förster verständlicher Stimme. „Mein lieb's Weib und ihr Prachtbub', der Heini, sind hart aneinander gewesen.“

„Ah, meinte der Förster ahnungsvoll, während er voller Erwartung den Bauern anschaute. „Um was ist's denn losgegangen, die Beiden sind doch sonst ein Herz und ein Seel.“

Mislau flachte heiser auf. — „Zuerst hab' ich mich ja unbändig gefreut, ich dacht', das schadt niz, aber als ich gehört hab', um was es sich handelt —“

„Nun, nun, um was denn?“ frug der Förster wieder begierig.

„So hört's,“ stieß ingrimmig Rudi Mislau hervor. „Der Nordsbub', der Heini, hat heut Eurer Dirn aufgelauret auf der Wief.“

„So, so —“

„Ja, er hat ihr den Kopf verdreht mit dummi' Lieb'geschmack. „Jetzt hat er sich hinter die Mutter gesteckt und hat's schon von ihr zugesagt kriegen wollen, daß in sechs Wochen Hochzeit ist. Na, ist ihm übel aufgestoßen. Die Bäuerin ist erst auf einen Stuhl gesunken, als ob sie der Schlag gerührt hätt', dann aber hat sie ihr Mundwerk zu brauchen gewußt, das ging Nickrad wie ein Mühlrad, das

in's Sauen gekommen ist. Ich muß an mich halten, daß ich nicht gleich aufgeschrien hab' vor Lachen. Der Bub' stand dabei und faum, daß er einmal: „Aber Mutter,“ gesagt hatt', war er schon wieder todt geschlagen von einem Halbhundert Redensarten, die Worte flogen der Bäuerin geradezu wie Dreschflügel aus dem Mund.“

Wieder lachte Rudi Mislau ingrimmig auf.

„Na, Ihr beschreibt's anschaulich,“ brummte der Förster wider Willen lustig, „habt's wohl schon oft genug an Eurer eigenen Haut erlebt.“

Der Bauer warf ihm einen tückischen Blick zu. — „Es ist bald am End' damit,“ rief er rauh hervor. „Nun zur Each! die Bäuerin will ihren Buben ja verheuern mit der Christel von Untersbuben, Ihr wißt ja, Schwesterkind, na, und in ein paar Wochen schon wollen sie zur Braut Schau fahrn, der Bube verlegte sich aufs Bitten, die Alte dagegen blieb halstarrig. Aber wie's so geht, er ist ja ihr Herzpinkerl, — Gott ist das ein Gethue auf dem Hof, 's thät g'rad fehlen, daß sie ihren Lieben Buben in Watte wickeln und in einen Glasschrank legen möcht, daß ihm nur kein unrechter Zug in die Quer' kommt. Wenn der ihr ein paar Wochen was vorflennt, dann läßt sie sich breitschlagen, das weiß ich schon heut! Drum bin ich zu Euch gekommen Förster, um das Präberkir bei Euch zu haben.“

„Nun, was wollt Ihr dann,“ meinte der Förster,

sch-russischen Grenze macht sich das bevorstehende Inkrafttreten des Verbotes äußerst fühlbar. Wie die Wiener Presse meldet, sind in Mähriwillow kolossale Roggensendungen aufgehäuft, welche wegen Mangel an Waggons nicht nach Brody gebracht werden können. Für die nächsten Tage ist eine nach Brody bestimmte Roggeneinfuhr in noch bedeutend verstärktem Maße zu erwarten.

Versuche mit Hafer-Roggenbrod werden jetzt angesichts der hohen Roggenpreise vielfach in großem Umfange gemacht. Ein Gemisch von halb Roggenmehl und halb Haferschrot soll ein sehr wohl schmeckendes Brod abgeben, das dem Brod aus einer Mischung von Weizenmehl und Roggenmehl selbst vorgezogen wird. Hafermehl ist bedeutend nahrhafter als Weizen, und Haferroggenbrod hält sich gut genießbar zehn Tage.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, der preussische Landwirtschaftsminister habe angeordnet, die Oktoberberichte über den Ernteausfall, welche von Mitte Oktober bis Anfangs November erstattet zu werden pflegen, in diesem Jahre früher als sonst einzuliefern.

Vermischtes.

Montjoie, 26. August. Bei der heute hieselbst stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten für die siebenzehnte Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten für den Wahlbezirk Schleiden-Malmedy-Montjoie wurde der Candidat der Centrumpartei Herr Landrichter Jerusalem aus Düsseldorf mit 195 Stimmen gewählt. Ferner erhielt noch Herr v. Frühbuch, Landrath a. D., Waerode, 4 Stimmen. Von den 336 Wahlmännern des Bezirks waren also 199 zum Wahlgange erschienen.

Hillesheim, 25. Aug. Die Generalversammlung des Gifelvereins fand gestern hieselbst unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Dr. Dronke aus Trier statt. Vertreten waren 21 Ortsgruppen. Die Vorstandssitzung fand am Sonntag statt. In dieser wurde beschlossen, in Ansehung der geringen Geldmittel, über die der Verein jetzt nur verfügt, von den zahlreichen Unterstützungsgesuchen nur die dringendsten zu berücksichtigen bezw. nur diese der Generalversammlung zu unterbreiten. Die Beschlüsse des Vorstandes wurden zum größten Theile von der Generalversammlung unverändert angenommen. So erhielt die Ortsgruppe Coblenz für Ausbau des Gänsehals 200 M., für Erhaltung der Burg Landkrone bei Neuenahr wurden ebenfalls 200 M. und für Erhaltung der Burg Kerpen bei Hillesheim 150 M. bewilligt. Für Anlagen von Waldwegen und Wegweisern wurde der Ortsgruppe Schönecken 150 und für den Touristenweg durch das Lieserthal wurde den Ortsgruppen Daun, Manderscheid und Wittlich zusammen 350 M. bewilligt. Das Lieserthal ist bekanntlich die Perle der Gifel,

und es stimmten daher alle Anwesenden für Anlage eines schönen Touristenpfades durch das Lieserthal von Daun nach Wittlich. Herr Dr. Dronke aus Trier empfahl hierauf der Generalversammlung, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß noch mehr Ortsgruppen gebildet würden, da er sich persönlich davon überzeugt hätte, daß noch viele herrliche Punkte in der Gifel den Fremden noch ganz unbekannt seien, aus dem einfachen Grunde, weil dieselben bis jetzt nicht zugänglich sind. Herr Landrath Graf Brühl aus Coblenz betonte in längerer Rede das uneigennütige Wirken der Ortsgruppe Köln, welche sich hauptsächlich zur Aufgabe gemacht habe, für Hebung der Landwirtschaft in der Gifel zu wirken. Namentlich betraf dies die Einführung von Hausindustrie, Anlegung von landwirtschaftlichen Versuchstationen, Absatzquellen für landwirtschaftliche Erzeugnisse u. dgl. Es wurde sodann beschlossen, vorläufig keine Ausfluchtstürme mehr zu bauen, sondern die disponiblen Gelder zur Anlegung von Touristenpfaden und Wegweisern zu verwenden. Die nächste Versammlung wird in Wittlich, die Herbstversammlung aber in Neuenahr abgehalten werden.

Die Krupp'sche Gießerei in Essen beschäftigte im vergangenen Jahre über 23,000 Personen, die mit ihren Angehörigen ein Heer von über 80,000 Köpfen bilden.

Frankenberg 24. Aug. Der Zugführer Sidelmann gewährte kürzlich auf der Strecke Frankenberg-Sarnau in der Nähe des Dorfes Todenhausen ein Kind in der im Thal vorbeifließenden angeschwollenen Wetschaft mit den Wellen kämpfend. Sofort gab er das Haltezeichen. Während der Zug noch im Fahren sich befand, stürzte der Beamte aus dem Wagen, eilte nach dem Bache und rettete das dem Tode nahe Kind aus den Fluthen. Der Zugführer übergab das Kind herbeieilenden Leuten, denen bald Wiederbelebungsversuche glückten. Der Zug, der nur wenige Minuten Verspätung erlitten hatte, fuhr dann weiter.

Die Sozialdemokratie hat in den Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im letzten Jahre erhebliche Einbußen erlitten, so daß es die sozialdemokratischen Vereine kaum noch wagen, öffentlich hervorzutreten. Dies hat die Führer der sozialdemokratischen Arbeiter veranlaßt, neue Hilfstuppen auf dem platten Lande zu werben. Die ländlichen Bezirke werden demzufolge von sozialdemokratischen Agitatoren in erheblichem Maße heimgesucht, so daß der Westphälische Bauernverein es als seine vornehmste Aufgabe erkannt hat, diesem Treiben energisch entgegenzutreten. In einer am 11. Oktober in Recklinghausen stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird der ehemalige Reichstagsabgeordnete Freiherr von Schorlemer-Alst über die Schutzpolitik in der Landwirtschaft und über die sozialdemokratische Wählerarbeit unter den Bauern reden. Schon jetzt werden die sämtlichen Landwirthe Westfalens aufgefordert,

der sozialdemokratischen Agitation nach Kräften entgegenzutreten.

(Der deutsch-französische Krieg vom Feldmarschall Grafen Moltke.) Das genannte, Drückbogen starke Werk, das Oberlieutenant Leszczynski vom Generalstab herausgegeben hat, soeben bei G. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen. Interessant ist folgende Stelle, die der Einleitung entnommen. Moltke schreibt: „Sind vergangene Zeiten, als für dynastische Zwecke kleine Heere von Berufssoldaten in's Feld zogen um eine Stadt, einen Landstrich zu erobern, dann in die Winterquartiere rückten oder Frieden schloßen. Die Kriege der Gegenwart rufen die ganzen Völker zu den Waffen, kaum eine Familie, welche nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Die volle Finanzkraft des Staates wird in Anspruch genommen und kein Jahreswechsel setzt dem rastlosen Handeln ein Ziel. So lange die Nationen ein geordnetes Dasein führen, wird es Streitigkeiten geben, welche nur mit den Waffen geschlichtet werden können, aber im Interesse der Menschheit ist zu hoffen, daß die Kriege seltener werden, wie sie furchtbare geworden sind. Ueberhaupt ist es nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, es sind die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über innere Zustände, das Treiben der Parteien, besonders ihrer Wortführer, welche den Frieden gefährden. Leichter wird der folgenschwere Entschluß zum Kriege von einer Versammlung gefaßt, in welcher niemand die volle Verantwortung trägt, als von keinem einzelnen, wie hoch er auch gestellt sein möge, und öfter wird man ein friedliebendes Staatsoberhaupt finden als eine Volksvertretung von Weisen! Die großen Kämpfe der neueren Zeit sind gegen den Wunsch und Willen der Regierenden entbrannt. Die Börse hat in neueren Tagen einen Einfluß gewonnen, welcher die bewaffnete Macht für ihre Interessen in's Feld zu rufen vermag. Mexiko und Egypten sind von europäischen Heeren heimgesucht worden, um die Forderungen der hohen Finanz zu liquidieren. Weniger kommt es heutzutage darauf an, ob eine Regierung stark genug ist, ihn zu verhindern. So hat das geeignete Deutschland seine Macht bisher nur dazu gebraucht, den Frieden in Europa zu wahren, eine schwache Regierung beim Nachbar aber ist die größte Kriegsgefahr. Aus solchen Verhältnissen ist auch der Krieg von 1870/71 hervorgegangen. Ein Napoleon auf dem Throne von Frankreich hatte seinen Anspruch durch politische und militärische Erfolge zu rechtfertigen. Nur eine Zeitlang befriedigten die Siege der französischen Waffen auf fernem Kriegsschauplatzen, die Erfolge des preussischen Heeres erregten Eifersucht, sie erschienen als Annäherung, als Herausforderung und man verlangte Rache für Sadowa. Die liberale Strömung des Zeitalters lehnte sich auf gegen die Alleinherrschaft des Kaiserthums, er mußte Bewilligungen zugestehen, seine Machtstellung im Inneren war geschwächt, und eines Tages

erfuhr die daß sie den

über die der landw

Die leg Lokaltheil August zu statten, den Vorstand tonet und Schulzen-De Gemels, B Adzgen-Loß dem Borstke raf. Die au fendes Bild sich innerhal zur Förderun entwickelt ha Eingeleit

Mittheilung der General Wünsche bezu erfüllt hätten steher wie an angehört. S er die auf abgelehnt hal den wie des bereit, die S soll dementsp Mittheilung

Hierauf dng neuer jekt bestehend Recht und W Gifer und an ist das neue Manderfeld ge bestker von M ist. In den Crombach, G Gründung de Um einen mö schaftlichen G zielen, beschloß je einen Delet Lokaltheilun senden. Der A vom landw. I vom Kreise zu Höhe von 250 mit der Grün gangen werden

sich ein wenig aufrichtend. Die Broni hat mir schon was gesagt — ist ihr übel genug aufgefallen. Der Heini ist ein Saframent, er soll mein Dirn' in Ruh' lassen, das war mir am Liebsten."

"Ihr seid mein Mann," meinte Rudi Miklau und klopfte den Anderen derb auf die Schulter. "Wenn's nach uns Beiden geht, muß er sie in Ruh' lassen, gelt, Ihr gebt ihm Eure Dirn' nit!"

"Was Ihr so eigen fragt, Euch kann's doch am End' einerlei sein," meinte der Förster, kopfschüttelnd die Gesichtszüge des Andern, der ihn unverwandt gespannt anschaute, betrachtend.

"Und wenn mir's nit einerlei wär'," zischte der Bauer, "wann ich's nun nit wollt', daß die Beiden einig würden, dann —"

"Ich bitt' Euch, ja nimmer," fiel ihm der Förster in's Wort. "Was kann Euch d'ran liegen, ich sag' gar nichts, aber in erster Reihe bin ich Vater und vor Allem kann ich's abwarten. Wann der Heini wahrhaft Ernst macht, und die Bäuerin kommt selbst und es ist nit Strohsfeuer gewesen bei meiner Dirn', nun so ließ sich ja am End' darüber schwagen!"

"Sternsakra und kein End' nit," beehrte Miklau auf, ihn mit glühenden Augen anstarrend, "das wär wirklich und wahrhaftig Eure Meinung, das könntet Ihr thun?"

"Ihr redet irre, warum nicht?" frug der Förster,

dem fast lustig über das wüste Gebahren des Bauern zu Muthe wurde.

"Und wenn ich's Euch verbiet', rundweg verbiet'?" "Jekt bitt' ich Euch aber, Miklau, was sind das für Redensarten," entgegnete der Förster ernstlich verschauelt, während er sich unmutig halb herumwendete. "Ich bin doch kein Schulbuß' mehr, was hättet Ihr mir zu verbieten. Ihr wollt euch doch nit gar auf den zärtlichen Vater herausspielen?"

"Nein gewiß nit," hohnlachte der Bauer auf. "Der Heini mag heirathen wen er will, und wenn's des Teufels Grobmutter ist, aber nur die Broni nit, nur die Dirn' nit, oder es geschieht grad' ein Unglück."

"Jekt fall' der Himmel runter, bin ich der Dirn' Vater oder Ihr, Miklau, seid Ihr nur hergekommen, um mir den Hunger auf die Abendsuppe völlig zu versalzen?" brummte der Förster empfindlich. "So stel'n wir Beid' nit, daß Ihr mir grad' was zu verbieten hättet."

"Und wenn's doch so wär'?" meinte der Bauer plötzlich mit unheimlicher Hast, während er sich ganz hart an den Andern nestelte. "Wenn ich Euch sag', ich will's nit, — ich will's nit, und Ihr's doch zuläßt, den Handel, dann sollt Ihr schon sehen, was hernach geschieht. —"

Die dringliche, leidenschaftliche Art des Bauern berührte den Waidmann gradezu unheimlich, gewaltjam entriß er dem Bauern seine Hand.

"Was soll das nur wieder heißen?" knurrte er ernstlich böse. "Wenn ich nicht wüß', daß Ihr ein streng nüchternen Mann seid, ich glaub', Ihr hättet in süßem Wein zu viel gethan, — noch einmal, zum Saframent, was geht Euch mein Dirn' an?"

Miklau athmete tief auf. Die Leidenschaftlichkeit, die aus seinen Zügen sprach, schien seine Zurückhaltungsfähigkeit zum Theil aufgehoben zu haben.

"Ich, ich," stieß er mit rauher, gurgelnder Stimme hervor. "Glaubt Ihr doch ich mit dem Leben schon abgeschlossen hab'?"

Dann flüsterte er, sich ganz dicht an das Ohr des Försters neigend: "Mit der Mutter seid Ihr glücklich gewesen, — ich dummer blöder Narr hab' sie verrathen um jenen wüsten Frak, ich hab' gemurkelt, — der Tag kann kommen, an dem ich frei bin und dann, — dann —"

"Dann, dann?" unterbrach ihn der Förster, voll maßloser Erregung in das parzogene Gesicht des Bauern schauend. "Ihr sprecht Mühsaft, Mann, — gottsträflich Mühsaft, — denkt Ihr an die Broni gar, — Ihr alter Mann und das frische, junge Blut?"

Ein heiserer, leiser Schrei ging über die Lippen Miklau's. — "Ein alter Mann!" zischte er. "Ich bin noch jung, jung an Kraft, jung am Herzen. Ich will auch glücklich sein, was geht's Euch schließlich an, wenn sich Eure Tochter einläßt mit mir, wann ich ihr nur eine gute Versorgung bieten kann."

"Ich glaub' Mann," sagte Berachtung sich so, dann muß Rind vor Euch glaubt, der Hir Ihr, der sonst zu mir spreche lebt."

"Sie kann "Ja wohl, steht in Gotte bleiben. Die A weiß, ob sie an Grabhügel."

"Nimmerme während es tü "Ehe das ges denn als ob er traume erwache, mit der fachen fühlte daß er hatte von dem seiner scheinbar "Ach was, wenn die Tag, "Freilich, mein ein alter Mann, vor mir, es bleib

en Agitation nach Kräften ent-
 (französische Krieg vom Feld-
 Moltke.) Das genannte, 27
 erl, das Oberlieutenant von
 ralkstab herausgegeben hat, ist
 Rittler & Sohn in Berlin er-
 ist folgende Stelle, die wir
 men. Moltke schreibt: „Es
 n, als für dynastische Zwecke
 rufssoldaten in's Feld zogen,
 Landstrich zu erobern, dann
 rüchten oder Frieden schaffen.
 wart rufen die ganzen Völker
 eine Familie, welche nicht in
 würde. Die volle Finanz-
 wird in Anspruch genommen,
 el setzt dem raklosen Handeln
 die Nationen ein gesondertes
 es Streitigkeiten geben, welche
 r geschlichtet werden können;
 Menschheit ist zu hoffen, daß
 werden, wie sie furchtbarer ge-
 upt ist es nicht mehr der Ehr-
 ind die Stimmungen der Völ-
 über innere Zustände, das
 , besonders ihrer Wortführer,
 gefährden. Richter wird der
 zum Kriege von einer Ver-
 welcher niemand die volle Ver-
 von seinem einzeln, wie
 ein möge, und öfter wird man
 aatsoberhaupt finden als eine
 Weisen! Die großen Kämpfe
 gegen den Wunsch und Willen
 kann. Die Dörfe hat in un-
 umfluß gewonnen, welcher die
 ihre Interessen in's Feld zu
 und Egypten sind von euro-
 esucht worden, um die Forder-
 anz zu liquidieren. Weniger
 darauf an, ob eine Regierung
 zu verhindern. So hat das
 id seine Macht bisher nur dazu
 in Europa zu wahren, eine
 ein Nachbar aber ist die größte
 solchen Verhältnissen ist auch
 71 hervorgegangen. Ein Na-
 ne von Frankreich hatte schmer-
 iche und militärische Erfolge
 ur eine Zeitlang befriedigten
 zwischen Waffen auf fernem
 Erfolge des preussischen Heeres
 sie erschienen als Annäherung,
 und man verlangte Rache für
 ale Strömung des Zeitalters
 ie Alleinherrschaft des Kaisers,
 en zugestehen, seine Machtstell-
 geschwächt, und eines Tages

erfuhr die Nation aus dem Munde der Vertreter,
 daß sie den Krieg mit Deutschland wolle!“

Landwirthschaftliches.

Vericht über die Verhandlungen des Vorstandes der landwirthsch. Lokalabtheilung zu St. Vith am 16. August.

Die letzte Sitzung des Vorstandes der landw. Lokalabtheilung St. Vith-Malmedy, welche am 16. August zu St. Vith in dem Schend'schen Lokale stattfand, und an welcher außer dem Direktor von den Vorstandsmitgliedern die Herren Ennen, Mattonet und Doepgen-St. Vith, Quereinjean-Weismes, Schulzen-Deidenberg, Hilgers-Bütgenbach, Henness-Gimmels, Philips-Neuland, Müller-Halenfeld und v. Röszen-Loosheim theilnahmen, war die zweite unter dem Voritze des Direktors Herrn Landrath Wallraf. Die anregenden Verhandlungen gaben ein treffendes Bild von dem angestregten Wirken, welches sich innerhalb der Lokalabtheilung zum Wohle und zur Förderung der landwirthschaftlichen Verhältnisse entwickelt hat.

Eingeleitet wurden die Verhandlungen durch die Mittheilung des Herrn Vorsitzenden, daß die auf der Generalversammlung zu Amel laut gewordenen Wünsche bezüglich der Wahl der Bauvorsteher sich erfüllt hätten, indem sowohl der neugewählte Vorsteher wie auch der Stellvertreter dem hiesigen Kreise angehören. Herr Mattonet theilte indessen mit, daß er die auf ihn gefallene Wahl als Bauvorsteher abgelehnt habe. Auf Wunsch des Herrn Vorsitzenden wie des ganzen Vorstandes erklärt derselbe sich bereit, die Stelle nachträglich doch anzunehmen und soll dementsprechend seitens des Herrn Vorsitzenden Mittheilung an die Centralstelle gemacht werden.

Hierauf referirt der Vorsitzende über die Bildung neuer landw. Casino's im Kreise. Zu den jetzt bestehenden landwirthschaftl. Casino's in Amel, Necht und Weismes, welche alle mit angestregtem Eifer und auch mit glücklichen Erfolgen arbeiten, ist das neugegründete landwirthschaftliche Casino in Mandersfeld getreten, zu dessen Vorsteher Herr Gutzbefiger von Röszen aus Loosheim gewählt worden ist. In den Ortschaften Neuland, Commerzweiler, Crombach, Engelsdorf und Schönberg steht die Gründung derartiger Casino's unmittelbar bevor. Um einen möglichst engen Anschluß der landwirthschaftlichen Casino's an die Lokalabtheilung zu erzielen, beschloß der Vorstand, denselben zu gestatten, je einen Delegirten zu den Vorstandssitzungen der Lokalabtheilung als beratendes Mitglied zu entsenden. Der Vorsitzende theilt hierauf mit, daß die vom landw. Ministerium erbetene Beihilfe für die Höhe von 2500 Mark bewilligt sei, und daß nun mit der Gründung von Viehverversicherungen vorgegangen werden soll. Bei dieser Gelegenheit erklärte

der Vorstand es für wünschenswerth, daß auch zur Aufzucht von lebenden Hecken aus öffentlichen Mitteln Prämien gewährt werden und wurde der Vorsitzende gebeten bei passender Gelegenheit nach dieser Richtung hin die geeigneten Schritte zu thun. Bezüglich der beabsichtigten Neueinführung von Stieren wurde beschlossen, für den größten Theil des Kreises an der früher eingeführten holländischen Rasse festzuhalten und nur für das Durthal Stiere der Glaner Rasse anzukaufen. Mit dem Ankauf der Stiere wurden die Herren Schulzen-Deidenberg und von Röszen-Loosheim betraut. Die auf Einrichtung einer Beschälstation im Kreise gerichteten Bestrebungen haben nach Lage der Sache wenig Aussicht auf Erfolg. Der Vorstand beschloß daher, wegen Haltung eines Zuchtstenges mit dem Herrn Landrath a. D. von Frühbus in Verbindung zu treten.

Der weitere Gegenstand der Tagesordnung betraf die diesjährige Generalversammlung der Lokalabtheilung. Nach dem Beschlusse der vorigjährigen General-Versammlung soll dieselbe in Signeuville stattfinden und wurde der Termin derselben vom Vorstande auf Mittwoch den 7. Oktober festgesetzt. Mit den nothwendigen Vorbereitungen zu derselben, mit der Organisation der Ausstellung sowie mit der Aufstellung des Programms und der Festsetzung der zu bewilligenden Preise wurde eine Commission be-

traut, welche demnächst auf Einladung des Vorsitzenden in Signeuville zusammentreten soll. Diese Commission besteht außer dem Vorsitzenden aus den Herren: Henness-Necht, Quereinjean-Weismes, Schulzen-Deidenberg, Henness-Robertville, Henness-Gimmels und van Wersch-St. Vith. Die Ausstellung soll analog der Ausstellungen der vorigen Jahre die gesammte Viehzucht, die Schweinezucht, sowie die verschiedensten Produkte umfassen. Als Preisrichter sollen der Generalversammlung vorgeschlagen werden: a. für Rindviehzucht die Herren: Schulzen-Deidenberg, v. Röszen-Loosheim und Chavet-Wirzfeld als Mitglieder und J. de la Fontaine-St. Vith als Stellvertreter; b. für Schweinezucht die Herren: Müller-Halenfeld, Hoffmann-Ballerode und Schmitz-Malmedy als Mitglieder und Schend-St. Vith als Stellvertreter; c. für Produkte die Herren: Philips-Neuland, Dechant Klusenberg-Signeuville und Dehez-St. Vith als Mitglieder und Freichel-Weismes als Stellvertreter. Als Prämien werden außer Geldpreisen, deren Höhe die Ausstellungscommission bestimmen soll, noch kunstvoll ausgeführte Diplome vertheilt werden.

Nachdem noch als Ort der nächsten Vorstandssitzung Weismes bestimmt worden, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Fahrplan der Eisenbahnstrecke Aachen-St. Vith-Usfingen.

Station	ab	5,35	10,14	2,55		10,00	11,30
Köln	ab						
Aachen	ab	7,20	12,25	6,26	7,36		
Rothe Erde	"	7,28	12,33	6,34	7,46		
Braub	"	7,39	12,44	6,47	8,03		
Corneliumünster	"	7,48	12,53	6,58	8,16	6,14	12,10
Walheim	"	7,57	1,02	7,07	8,29	7,16	1,11
Naeren	an	8,09	1,14	7,23	8,47		
Naeren	ab	8,16	1,18	4,01	8,06		
Eupen	an	8,35	1,35	4,20	8,23		
Naeren	ab	8,10	1,15	7,24	8,48		
Roetgen	"	8,31	1,34	7,45	9,06		
Lammerdorf	"	8,51	1,53	8,07			
Congen	"	9,01	2,03	8,18			
Montjoie	"	9,13	2,15	8,23			
Kalterherberg	"	9,28	2,30	8,48			
Sourbrodt	"	9,42	2,44	8,62			
Bütgenbach	"	9,56	2,58	9,16			
Weismes	an	10,08	3,10	9,28			
Weismes	ab	7,07	9,06	10,16	1,58	3,16	6,11
Malmedy	an	7,27	9,26	10,36	2,16	3,36	6,31
Weismes	ab	5,31	10,08	3,10	9,28	8,07	
Montenan	"	5,45	10,22	3,24	9,42	8,24	
St. Vith	an	6,04	10,41	3,44	10,01	8,48	
St. Vith	"	8,17	1,08	4,27	8,59		
Commerzweiler	"	8,30	1,21	4,40	9,12		
Neuland	"	8,41	1,32	4,51	9,23		
Dudler	"	8,53	1,43	5,02	9,34		
Lengeler	"	9,03	1,52	5,11	9,43		
Wilverdingen	"	9,15	2,03	5,22	9,54		
Usfingen	an	9,23	2,11	5,30	10,02		
Ettelbrück	an	11,02	4,32	6,46			
Luxemburg	"	12,05	6,04	7,48			
Diedenhofen	"	12,44	7,12				
Mech	"	1,19	8,17				
Mech	ab						
Diedenhofen	"						
Luxemburg	"					6,14	12,10
Ettelbrück	"					7,16	1,11
Usfingen	ab					6,54	10,50
Wilverdingen	"					7,03	10,59
Lengeler	"					7,16	11,12
Dudler	"					7,24	11,20
Neuland	"					7,34	11,30
Commerzweiler	"					7,45	11,41
St. Vith	an					7,58	11,54
St. Vith	ab	4,58	8,20	1,14	5,29	7,21	
Montenan	"	5,16	8,42	1,33	5,47	7,43	
Weismes	an	5,34	9,05	1,50	6,04	8,02	
Malmedy	ab	5,00	8,25	9,36	1,15	2,35	5,15
Weismes	an	5,26	8,51	10,02	1,41	3,01	5,41
Weismes	ab					5,34	9,05
Bütgenbach	"					5,46	9,22
Sourbrodt	"					6,01	9,41
Kalterherberg	"					6,18	10,02
Montjoie	"					6,37	10,24
Congen	"					6,48	10,36
Lammerdorf	"					6,59	10,48
Roetgen	"	5,31	7,22	11,12	3,29	7,42	
Naeren	an	5,52	7,44	11,37	3,45	7,58	
Eupen	ab					7,17	12,40
Naeren	an					7,38	1,01
Naeren	ab	5,52	7,44	11,37	3,45	7,58	
Walheim	"	6,07	7,58	11,56	3,56	8,09	
Corneliumünster	"	6,18	8,08	12,08	4,04	8,17	
Braub	"	6,30	8,19	12,20	4,13	8,26	
Rothe Erde	"	6,43	8,32	12,34	4,24	8,37	
Aachen	an	6,49	8,37	12,40	4,29	8,42	
Köln	an					11,05	2,45

ur wiederzusehen?“ knurrte er,
 an ich nicht wußt, daß Ihr
 Mann seid, ich glaubt, Ihr
 zu viel gethan, — noch ein
 was geht Euch mein Dirn' an?“
 lief auf. Die Leidenschaftlichkeit,
 in sprach, schien seine Zurech-
 theil aufgehoben zu haben.
 er mit rauher, gurgelnder
 glaubt Ihr daß ich mit dem
 ffen hab'?“
 „Ich ganz dicht an das Ohr
 : „Mit der Mutter seid Ihr
 ich dummer blöder Narr hab'
 n wüßten Frag, ich hab' genug
 kann kommen, an dem ich frei
 ann —“
 unterbrach ihn der Förster, voll
 in das verzogene Gesicht des
 Ihr sprecht Mündhaft, Mann,
 ft, — denkt Ihr an die Broni
 Mann und das frische, junge

„Ich glaub' nun wirklich, Ihr seid trunken, Mann,“ sagte der Förster, während grenzenlose Verachtung sich in seinen Zügen spiegelte. „Steh's so, dann muß ich freilich mein unschuldig liebes Kind vor Euch wahren, — aber eher hätt ich geglaubt, der Himmel fällt auf uns herunter, als daß Ihr, der sonst so ernste, ruhige Mann, solche Worte zu mir sprechen könnt. Schämt Euch, Euer Weib lebt.“

„Sie kann sterben.“
 „Ja wohl, sie kann sterben, unser Aller Leben steht in Gottes Hand, aber sie kann auch leben bleiben. Die Asra ist von einem ja zähen Art, wer weiß, ob sie am End' nit gar beten muß an Eurem Grabhügel.“

„Nimmermehr!“ stieß der Bauer heftig hervor, während es tödlich in seinen Augen aufleuchtete. „Gehe das geschicht, ehe —“ Er vollendete nicht, denn als ob er plötzlich aus einem wirren Fiebertraume erwache, fuhr er zusammen und strich sich mit der flachen Hand über seine heiße Stirn. Er fühlte daß er zu weit gegangen, zu viel offenbart hatte von dem glühenden Verlangen, das er unter keiner scheinbar ruhigen Außenseite barg.

„Ach was, man schwagt gar viel zusammen, wenn die Tag' lang sind,“ brummte er einlenkend. „Freilich, mein Weib lebt noch und ich — ich bin ein alter Mann, — braucht die Dirn' nit zu hüten vor mir, es bleibt bei der alten Freundschaft Förster.“

Er hielt dem Anderen die Hand hin, aber nur zögernd und widerwillig schlug der Waidmann ein.

„Will's auch gern glauben, daß Ihr selbst nit recht wißt was Ihr geschwagt habt,“ brummte er. „Aber ein Sakra auch, mein eigen Fleisch und Blut ist mir heilig, da versteh' ich keinen Spaß nit, — es wär eine Todsünde, die Mutter ist um Euch gestorben und die Tochter wolltet Ihr freien? Bedenkt es ist ja nur ein Zufall, daß Ihr nit der Vater von der Broni geworden seid!“

Der Bauer lachte giftig auf, mit einem stehenden tödlichen Blicke starrte er unverwandt auf den Förster, dessen erregtes Gesicht voll vom Monde beschienen wurde. Aber er sprach kein Wort, sondern wendete sich zum Gehen.

„Abjes auch“, brummte der Förster. „Wegen dem Heini kümmert Euch nit, der mag der Dirn' fern bleiben. Zudem braucht man sich nicht gleich graue Haar wachsen zu lassen, — junge Dirnen haben kurze Launen, vielleicht hat sie's bis morgen verschlafen, so zwei junge Sent' schwagen viel zusammen, wenn man sie allein im Wald gehen läßt.“

Der Bauer empfahl sich. Mit einem kurzen Händedruck schieden beide Männer von einander. Unbeweglich auf der Bank sitzen bleibend, starrte Förster Heidinger dem Davonschreitenden nach. Als er dessen hochaufgerichtete Gestalt grell beschienen von den bleichen Mondstrahlen über den Wiesenplan schreiten sah, durchzuckte ihn ein unheimliches Em-

pfinden. Es war ihm, als ob ein böser Geist, der Unfrieden und Heimsuchung in sein Haus gebracht hatte, eben wieder dahinschreite, zurück in sein Dämonenreich.

Er athmete wie von einer schweren Last befreit auf, als der nächtliche Schatten des Waldes endlich stuhl Niklan aufgenommen hatte.

Dann erhob auch er sich, um sich in das Innere des Forsthauses zu begeben.

Das Herz war ihm trüb und schwer, ein seltsames Bangen brütete in demselben. Die Worte Niklan's, die dieser in leidenschaftlicher Unbedachtsamkeit ausgestoßen, wollten ihm nicht aus dem Sinn, darüber trat selbst das Liebesabenteuer Broni's mit dem jugendlichen Heini in den Hintergrund. Es war dem Förster noch immer zu Muthe, als ob er in einen höllischen Abgrund geschaut und schwefelgelbe, fahle Flammen gierig unter sich züngeln gesehen hätte.

[Fortsetzung folgt.]

— Zärtlich. Alte Tante: „Mein liebes Kind, ich werde den Notar holen lassen, um meinen letzten Willen aufzusetzen. Ich bin entschlossen, Dir mein ganzes Hab und Gut zu überlassen, ich stelle nur die eine Bedingung: Du mußt mir eine kleine Pension aussetzen.“ „So klein wie Du willst, liebe Tante!“ erwidert der zärtliche Nefte.

Verdingung

des Delanstrichs der Thüren, Fenster, Gesimse u. beim hiesigen Schulhause, veranschlagt zu 230 Mk. am Dienstag, den 1. September 1891, Vorm. 10 Uhr, in dem Bürgermeisterei-Lokale hier selbst, wo auch Kostenaufschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

St. Vith, den 28. August 1891.

1

Der Bürgermeister, Ennen.

Lieferung von Petroleum.

Die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung hier selbst soll vergeben werden. Schriftliche Angebote mit Angabe des Preises für die Zeitdauer eines Jahres nimmt bis zum 1. t. Mts. entgegen

St. Vith, den 28. August 1891.

1

Der Bürgermeister, Ennen.

Verkauf von Vogelfirschen.

Der Verkauf des diesjährigen Ertrages der Eberfirschen (Vogelfirschen) auf den Provinzialstraßen des Landes-Bauamts Prüm findet für die im Kreise Malmedy belegenen Straßen am Montag, den 14. September d. J.

Vormittags 11 1/2 Uhr

im Gasthose des Herrn Genten zu St. Vith,

für die im Kreise Prüm belegenen Straßen am Dienstag, den 15. September d. J.

Vormittags 9 Uhr.

im Gasthause zum Engel zu Prüm.

gegen sofortige Baarzahlung statt.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung vorgelesen.

Prüm, den 25. August 1891.

Der Landes-Bauinspector,
Hünenbein.

Verkauf zu Aidrum.

Am Donnerstag den 10. Sept. cr. Vorm. um 9 Uhr, wird auf Anstehen der Erben der zu Aidrum verlebten Frau Ww. Wilhelm Reuter Elise geborene Küpper in deren daselbst hinterlassenen Wohnhause der zum Nachlasse gehörende Mobilarbestand öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigert, unter Anderm:

5 Milchkühe, 4 Kinder, die Heuernte aus laufendem Jahre, Heidefressen, Brenn- und Nutzholz, Dünger, Kommoden, Schränke, Betten und Leinwand, Tische, Stühle, 1 Sopha, Desen, Porzellangegegenstände, Küchengeräthe u. s. w.

Weismes.

2

Nestor Bellefontaine.

GACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES GACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

12(205)

CHOCOLAT
Suchard
VERFEINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Kein Husten mehr. Zwiebelbonbon.

sicherster Schutz gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden. Dieses Mittel ist allen, welche sogar mit Athemnoth behaftet sind sehr zu empfehlen, sodas die berühmten und ärztlich empfohlenen F. S. Göllich frs. Zwiebelbonbons welche täglich mehr zur Anwendung kommen, in keinem Haushalt fehlen sollten. Zu haben in Buntel zu 10 und 20 Pfg. bei Ph. A. Baur St. Vith, A. Silgers Bütgenbach. 565(51)

Ein Mädchen welches gut kochen kann, per 15. September für seine Haushaltung gesucht. Angeb. unter A K 100 postlagernd Malmedy. 2

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines massiven Vierfamilienwohnhauses für Unterbeamte am Bahnhose St. Vith, sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum 7. September ds. Js.

der unterzeichneten Eisenbahn-Bauinspektion postfrei einzusenden, woselbst deren Eröffnung an diesem Tage, Vormittags 11 1/2 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Bedingungen und Zeichnungen können im Bureau genannter Bauinspektion eingesehen und Angebotformulare gegen postfreie Einsendung von 1 Mk 50 S Gebühren ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Malmedy, den 15. August 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Mechanische Strickerei
von NOUPREZ-ENNEN, Malmedy
empfiehlt Socken, Rösche, Chales &c.

12—15 tüchtige

Erdarbeiter

finden gegen guten Lohn Beschäftigung auf Bahnhof Commerzweiler.

100,000 Säcke für Kartoffeln, Getreide, einmal gebraucht, groß, ganz u. stark à 25 u. 30 Pfg. Probehallen von 25 Stk. vers. unt. Nachnahme u. bitten Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Coethen i. Anh.

4000 Mark zweite Hypothek gesucht. Off. unter A G 93035 an die Exped. Unterhändler verboten.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregemantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschichte Weste in lichten und dunkeln Farben.	Zu 6 Mark 60 Pfg. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	Zu 9 Mark 3 1/2 Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pfg. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pfg. Stoff zu einer Soppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	Zu 7 Mark 2 1/2 Meter schweren Stoff für einen Weberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Weberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.
Zu 13 Mark 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	Zu 9 Mark 2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burking, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarn Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht, Boden-Weiserod- und Gavelstoffe, sorgfrane Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisée u. c. zu en gros Preisen. Bestellungen werden alle franco angeführt

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: Tuchaussellung Augsburg.

309(1) (Wimpfheimer & Cie.)

Das „Preisblatt“ erscheint wöchentlich
Mittwochs u.
Bestellungen werden in der Expedition entgegen genommen
Preis beträgt pro Exemplar 10 Pf.
in der Expedition die Post bezogen
schließlich

Nro. 70.

Im Reichs-
wurf eines G.
Mißbrauchs g.
haben daraus
Der § 33
Fassung erhal-

„Wer Sa-
Kleinhandel m-
ben will, beda-
uß ist von d-
dürfnisses abh-
gelnden Bedürf-
gegen den Nach-
die Annahme
Förderung der
Fehlerlei oder
2. wenn das z-
Lokal wegen
polizeilichen M-
theilung der C-
die Gemeindeg-
Den Klein-
Spiritus in V-
zugeben.

Die Ertheil-
mit Branntwei-
von mehr als
zu knüpfen, da
mit einem Klein-
Räume, we-
werbes dienen,
Schankwirthsch-
für diesen benu-
Verbindung ste-
hörden sind bef-
dieser Vorschrift
In jeder G-
sorge getroffen
Gäften auch an-
nach Lage der
den Speisen zu
Gast- und
oder durch eine
rechterhaltung
sorgen und alle-
brauch geistiger

19

Roma

In den näch-
ung auf dem B-
Sonst freilich
und Zufriedenhe-
Mutter und Soh-
zu einander gef-
gute Verhältnis-
Niß erhalten un-
Starrköpfe genei-
ber zu schließen.

Heini ließ es
nicht fehlen, er
vor mit Achtung
trauliche Herzlich-
Verkehr mit seine-
Leg gelegt hatte
sich mit dem Land-
hielt sich im Uebr-
Die Bäuerin
immer mehr die
sonstige Gewohnh-
manches zu tabel-